

Um mehr als Drehautomaten



Können Sie erkennen? „Drehautomaten“ steht links unten. Drehautomaten haben es in sich, sie können Messebesuchern sogar die Stimmung verderben. Frühjahrsmesse 1959, Gelände der Technischen Messe. Natürlich hatten auch die Betriebe ausgestellt, die diese hochkomplizierten Maschinen produzieren. Von diesen Werken existieren in ganz Deutschland nur sehr wenige, als einziger in der DDR VEB „Centex“. Man brauchte nicht lange zu warten, bis die Fachleute kamen, unsere und die westdeutschen Exponate verglichen, prüften, rechneten – und anerkennend urteilten: Die DDR-Automaten sind Spitzenklasse, alle Achtung! (Die Stimmung der westdeutschen Herren, die dieses Urteil nicht nur einmal hörten, wurde überaus frohlich. Die DDR in Drehautomaten vorn! Das bedeutet...)

Sagen wir es ganz deutlich: Um unsere ökonomische Hauptaufgabe zu erfüllen, um Westdeutschland im Pro-Kopf-Verbrauch der wichtigsten Lebensmittel und Konsumgüter zu überholen, müssen wir Westdeutschland auch überholt in der Arbeitsproduktivität überholen. Dazu gehört, daß unsere Betriebe den technischen Höchststand erreichen, daß die Betriebe und schließlich ganze Industriezweige automatisiert werden. In der Produktion von Mehr- und Einzelspindel-Drehautomaten vorn, heißt also, wir haben eine gute Placierung im Wettlauf um den technischen Höchststand – und letzten Endes: ein neuer schwerwiegender Beweis dafür, daß wir unsere ökonomischen Ziele erreichen werden.

Aber bleiben Sie bitte nicht am Werktag stehen. Wenn Sie den Kollegen für Portnern erklären, daß Sie Angehöriger der Karl-Marx-Universität sind, dann zeigt sich auf Ihren Gesichtern sofort ein verstehendes Lächeln. Besuch von der Karl-Marx-Universität empfangen Sie nun fast jeden Tag. Der Freundschaftsvertrag zwischen unserer Universität und dem Werk – eigentlich noch gar nicht abgeschlossen – ist bereits in Aktion. Sie wandern sich über die Umhänge ringsumher? VEB Centex ist mitten in der Rekonstruktion!

Außerdem sieht das so aus: Die Rekonstruktion unserer Industrie verändert die Spezialisierung und Konzentration der Produktion. VEB Centex und VEB Drehmaschinenwerk wurden deshalb am 1. Juni vereinigt. Der neue Großbetrieb wird zukünftig nur noch Drehmaschinen – vorwiegend Mehrspindel-Drehautomaten und Revolver-

Herzlich eingeladen! **Donnerstag, 17. Uhr, Seminar im FMI:** Mitglieder der Parteileitung des VEB Centex erläutern, wie die Parteiorganisation um die Durchsetzung des technisch-wissenschaftlichen Fortschritts kämpft. **Freitag, 11 Uhr, Vorlesung in der Wifa:** Werkleiter Reichardt spricht zum Thema: Die Rolle der Neuerungsmethoden bei der Rekonstruktion des VEB Centex. **Sonntag, 8 Uhr, Kolloquium im Physikalischen Institut:** unter Teilnahme von Wissenschaftlern des VEB Centex: Polymere im Maschinenbau? **Nicht zu früh freuen:** Diese Veranstaltungen entsprechen lediglich unserer Phantasie. Wir können uns allerdings vorstellen, daß Sie in nicht allzu ferne Zukunft eine oder ähnliche Anknüpfungen an unserer Zeitung lesen werden. Was meinen die Kollegen von VEB Centex dazu?

Es gibt schon viele Kollegen Demmers im Betrieb. 230 Arbeiter, Angestellte und Angehörige der Intelligenz kamen z. B. kürzlich zur technisch-ökonomischen Konferenz zusammen und berieten vereinigt Stunden, wie die Arbeitsorganisation verbessert und die Unzulänglichkeiten auf allen Gebieten beseitigt werden können. Da würde kein Blatt vor den Mund genommen. Kollege Demmer kritisierte z. B., daß die Einführung von Neuerungen in die Produktion viel zu langsam geschieht, weil die Vorschläge oft erst spät begutachtet und bearbeitet werden. (Die Kollegen an den Maschinen neben ihm arbeiten auch heute noch nicht mit dem neuentwickelten Vielfachstahlhalter, und das nicht etwa, weil sie es ablehnen.) Welch ein schwerwiegender Fehler wird hier sichtbar! Anstatt die Initiative der Arbeiter zu fördern, alle ihre Vorschläge sofort aufzugreifen und die verwendbaren zu verwirklichen, lassen sich die Verantwortlichen vermutlich durch zweitrangige Fragen abhalten. Es ist gut verständlich, daß sich die gesellschaftlichen Organisationen vorgenommen haben, mit solchem unverantwortlichen Handeln aufzuräumen.

Das wurde auf der ökonomischen Konferenz klar! Wenn die Losung „Keine Minute nutzlos für den Umzug – jede eingesparte Umzugszeit für die Produktion“ verwirklicht werden soll, dann müssen alle Kollegen von der Bedeutung der Aufgabe überzeugt sein. Also werden Produktionsberatungen durchgeführt und bis Ende des Monats wird in allen Abteilungen der Rekonstruktionsplan diskutiert.

Die jungen Arbeiter der Brigade „Frieden“ riefen alle Kollegen des VEB Centex auf, so wie sie um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ zu kämpfen. **ferenz klar!** Wenn die Losung „Keine Minute nutzlos für den Umzug – jede eingesparte Umzugszeit für die Produktion“ verwirklicht werden soll, dann müssen alle Kollegen von der Bedeutung der Aufgabe überzeugt sein. Also werden Produktionsberatungen durchgeführt und bis Ende des Monats wird in allen Abteilungen der Rekonstruktionsplan diskutiert.

VEB Centex ist – wenn man so will – ein alter Betrieb mit einem Stamm erfahrener Facharbeiter. Manche Kollegen sagen, darin besteht der Schatz des Betriebs, und es ist sicherlich nicht unrichtig. Falsch wäre es jedoch, die jungen Facharbeiter als weniger wertvoll einzuschätzen. Viele junge Arbeiter, besonders die Mitglieder der FDJ – sind begeistert, wissenschaftsduchtig und für das Neue aufgeschlossen. Von ihnen gingen und gehen Impulse aus, die das ganze Werk in Bewegung bringen. In der Automatenmontage arbeitet z. B. die Jugendbrigade „Frieden“. Ihre Mitglieder sind äußerst lebendige, frische junge

Menachen. Bis vor kurzem hieß es bei ihnen etwa so: Die Arbeit wird tadellos erledigt, aber dann sind Motorrad und Freundin an der Reihe. Reich das aber für junge Sozialisten? Ein alter Genosse hat vor einigen Wochen offen mit ihnen über ihr Leben, ihre Arbeit und über das gesprochen, was man im allgemeinen Perspektive nennt. Die Worte des alten Genossen müssen bei den Jungen einen starken Eindruck hinterlassen haben. Er hat ihren Stolz geweckt, Arbeiter zu sein, Angehörige der Klasse, die die Welt revolutioniert, und auch unseren Staat führt. Es gab Meinungen und Gegenmeinungen. Die Auseinandersetzungen reinigten wie ein Gewitter. Als erste Brigade des Betriebes beschlossen die jungen Kollegen, um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ zu kämpfen und wie Sozialisten zu arbeiten, zu lernen und zu leben.

In ihrem Brigadevertrag verpflichteten sie sich, an der Verbesserung des Arbeitsablaufes und der Technologie mitzuwirken und so den technisch-wissenschaftlichen Fortschritt durchzusetzen. Sie wollen die Arbeitszeit richtig ausnutzen und die auf die Monate und Quartale aufgestellten Pläne pünktlich erfüllen. Die Produktion soll gegenüber 1958 auf 128 Prozent gesteigert werden... Jeder von ihnen hat sich ein Qualifikationsziel vorgenommen. Ein Kollege bereitet sich auf die Technische Hochschule, ein anderer im Abendstudium auf die Meisterprüfung vor... Ausdrücklich enthält der Vertrag, daß die Brigade

schlagen vor, offen über diese Probleme zu sprechen und auf noch nach dem Leistungsprinzip zu verfahren. Die Kollegen sollen überzeugt werden. Das ist überhaupt kennzeichnend für die ganze Atmosphäre: Offenheit, Mitverantwortlichkeitsgefühl jedes einzelnen – denn es ist ja unser aller Betrieb, und wenn die Drehautomaten Weltniveau haben oder es übertreffen, davon haben wir den Nutzen.

Sie, der Sie an unserem Besuch des Werkes teilgenommen haben, wissen, daß das Leben und die Probleme des VEB Centex weitaus bunter und vielseitiger sind, als das hier wiedergegeben ist. Kein Wunder, im VEB Centex wird wie an tausend anderen Stellen unserer Republik eine neue Welt geboren, kämpfen Arbeiter und Angehörige der Intelligenz um den Sieg des Sozialismus. Wie ließe sich dieser komplizierte Prozeß auf einem Bild einfangen und einschätzen. Aber: Wir alle spürten schon bei den ersten Gesprächen, bei der ersten Erläuterung der Aufgaben, daß sich hier für uns ein riesiges Betätigungsfeld auftut.

Wie war das doch: Es stellen sich der Durchsetzung der Neuerungsmethoden Schwierigkeiten in den Weg? Der Wettbewerb ist noch nicht richtig in Gange gekommen, Verbesserungsvorschläge werden nicht schnell genug verwirklicht, die Qua-

„Rund alle 90 Sekunden verläßt solch ein Werkstück den Automaten“, erklärt Genosse Reichardt, Werkleiter des VEB Centex, dem Vorsitzenden der Kommission „Verbindung mit der sozialistischen Praxis“, Prof. Dr. Mosler (links). Fotos: HMB und Thiemer



Wie war das doch: Es stellen sich der Durchsetzung der Neuerungsmethoden Schwierigkeiten in den Weg? Der Wettbewerb ist noch nicht richtig in Gange gekommen, Verbesserungsvorschläge werden nicht schnell genug verwirklicht, die Qua-

eine unbeschränkte Zahl von Möglichkeiten bestehen, durch ihre Erfahrungen und Kenntnisse wichtige Probleme lösen zu helfen, selbst neue Anregungen zu erhalten und so produktiv an der Erfüllung der ökonomischen Aufgaben mitzuwirken. Daß VEB Centex ein bedeutender Kampfabschnitt beim sozialistischen Aufbau ist, wo wir helfen können und müssen, und gleichzeitig eine Quelle für die gesamte wissenschaftliche Arbeit sein kann, hat sich an der Universität herausgesprochen. Fragen Sie einmal die Proforen, wer das Werk allein in den letzten Tagen besuchte. Sie konnten Ihnen Namen bekannter Wissenschaftler nennen: Prof. Dr. Gelbke, Aerztlicher Direktor des Klinikums; Prof. Dr. Mosler, Direktor des FMI; Prof. Dr. Schmidt, Dekan der Wifa... Sie alle überzeugten sich, wie nützlich die Zusammenarbeit zwischen Universität und Werk sein kann, und sie überreichten der Kommission zur Ausarbeitung des Freundschaftsvertrages ihre ersten konkreten Vorschläge. Die Mediziner wollen z. B. Reihenuntersuchungen vornehmen, die Dispersions-Betrachtung aufbauen und natürlich die Ergebnisse für die eigene Forschung verwenden. Wissenschaftler der Wifa wollen u. a. eine Arbeitsgemeinschaft zur Erarbeitung eines Kennlinienprogramms zur besseren Auswertung des Rechnerauswertens, einer effektiveren Analyse und akakteren Berichterstattung bilden. Die Physiker versprechen sich Erfolge in der Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Polymere, der Reinelemente usw.

Das wird das Charakteristische an unserer Zusammenarbeit sein: VEB Centex legt keinen Wert auf billige Hilfskräfte, sondern auf den Einfluß unserer wissenschaftlichen Erkenntnisse. Wir wollen durch unsere Unterstützung keine Löcher stopfen, sondern unsere Erkenntnisse anwenden und Anregungen für die wissenschaftliche Arbeit schöpfen. Das ist der Weg, von dem Automatenbauer und Wissenschaftler am meisten profitieren. Überlegen wir: Die Drehautomaten von VEB Centex zählen zur Spitzenklasse. Wenn es mit unserer Hilfe gelingt, alle Reserven des Betriebes zu mobilisieren, alle Kräfte voll wirksam werden zu lassen, bestünde dann nicht die reale Möglichkeit, mit allen Maschinen zum Weltniveau vorzustößen, unsere Position im Drehautomatenbau weiter zu verbessern, überhaupt den ganzen Betrieb noch besser zu befähigen, alle Aufgaben, die ihm unser sozialistischer Staat stellt, vorbildlich zu erfüllen? Wenn uns das gelingt, welche Mienen werden die westdeutschen Herren dann erst aufsetzen? K. N.

Aufruf der Jugendbrigade Frieden
An die Arbeiter, Angestellten und die technische Intelligenz des VEB Centex
Liebe Kollegen!
Unsere Brigade hat am 8.6.1959 den Ruf an den...
„Der Wettkampf zwischen Erleg und Zerkleinert“
wird nur durch seine Tat entschieden!
Aufgenommen in den Brigadevertrag unterzeichnet.
Dabei sollen wir in VEB Centex den Anfang einer großen Bewegung machen, um unsere Arbeiter- und Bauernmacht weiter zu stärken und zu festigen.
Wir sind mit der Kooperation in Gange, weil mit unserer Hilfe Arbeit, mit unserer Leistung die Art-Brücke und schließlich das sozialistische Lager und der Sieg der Welt in den letzten Jahren geschäftig geblieben ist.
Der Abschluß des Freundschaftsvertrages und die Beseitigung des deutschen Hilfswortens ist das Gebot der Stunde.

Bessere Zeitungen - das nützt allen

Wissenschaftler und Praktiker berieten aktuelle Fragen der Betriebs- und Dorfpresse - Würdiger Beitrag der Journalisten zum Jubiläumsjahr

In historisch kürzester Frist den Kapitalismus im friedlichen ökonomischen Wettstreit zu schlagen, schneller, mehr, besser und billiger zu produzieren, das ist die Forderung unserer Tage. Den Arbeitern, Ingenieuren, Technikern diese Aufgabe ständig zu erläutern und sie zum bewußten Kampf für ihre Lösung zu mobilisieren, liegt im Wesen der sozialistischen Presse. Bessere Zeitungen, konkret: bessere Betriebs- und Dorfzeitungen, nämlich bessere Zeitungen dort, wo der Reichtum unserer Gesellschaft entsteht, in den Fabriken, Werften, in den Maschinen-Traktoren-Stationen und Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften, also bessere qualifizierte Organisatoren der sozialistischen Umgestaltung, das bedeutet – konsequent zu Ende gedacht – mehr Maschinen, mehr Kohle, mehr Fleisch, mehr Güter des täglichen Bedarfs, anders: bessere Zeitungen – das nützt allen.

gründliche Erörterung Einfluß hat auf die Höhe des Grades der Wirksamkeit der Betriebs- und Dorfpresse und damit auf das Tempo unseres sozialistischen Aufbaus. Betriebs- und Dorfzeitungsredakteure und Parteifunktionäre aller Bezirke der Republik kamen nach Leipzig, nicht um schiedlich teilzunehmen an einer Konferenz, sondern um gemeinsam mit den Wissenschaftlern der Fakultät die in der gegenwärtigen Etappe wichtigste Frage der journalistischen Praxis zu beraten: Wie können die Betriebs- und Dorfzeitungen den Kampf der Werktätigen für eine 90prozentige Planerfüllung bis zum 10. Jahrestag der Republik wirksam unterstützen? Sie kamen, um sich Rat und Hilfe zu holen, Anregung zu bekommen und – selbst Anregung zu geben; auch ein Stück sozialistischer Gemeinschaftsarbeit.

Wie wichtig war die Grenze zwischen Praktikern und Wissenschaftlern. Die Praktiker erschienen keineswegs, oder besser: nicht zuallererst als Zubringer, die das empirische Material liefern für die Verarbeitung durch die Wissenschaftler. Viele der Diskussionsbeiträge zeichneten sich vielmehr durch einen beachtlichen Grad an wissenschaftlicher Verallgemeinerung aus. So war die Konferenz in der Tat eine wahre Quelle vieler neuen Ideen und wichtiger Vorschläge. Der Hörsaal im Kurt-Eisner-Helm erlebte den Marxismus-Leninismus in Aktion, eine Aktion, die – wie

Diese Konferenz war eigentlich schon bemerkenswert, ehe sie begonnen hatte, bemerkenswert durch die Art und Weise ihrer Vorbereitung, die zur Sache aller Institute der Fakultät, der Wissenschaftler wie Studenten, gemacht worden war. Dozenten, Assistenten und Studentenkollektive untersuchten und analysierten die Arbeit von mehr als 60 Betriebs- und Dorfzeitungsredaktionen. Sie beschränkten sich nicht darauf, Informationen einzuholen, die Arbeit der Redaktionen lediglich zu betrachten und zu beschreiben. Im Gegenteil! Es gibt eine ganze Reihe Beispiele, wo bereits die vorbereitenden Untersuchungen zu anregendem Meinungsaustausch benutzt wurden. Genosse Dozent Uwe Boldt half der Betriebszeitung des Getriebebetriebes „Joliet Curie“ bei der Lösung ihrer Aufgaben und war selbst an der Bildung einer Brigade der sozialistischen Arbeit beteiligt.

Die Konferenz war ein großer Erfolg. Der Erfolg liegt begründet in der kollektiven Vorbereitung und der kollektiven Beratung. Der Erfolg hätte zweifellos noch größer sein können, wenn es die Fakultät für Journalistik verstanden hätte, auch andere Fakultäten (Wifa, Lafa, FMI) mit heranzuziehen. Dieter Wehrauch, Willy Walther